

27. internationales forum des jungen films berlin 1997

35

47. internationale
filmfestspiele berlin

MOEBIUS

Land: Argentinien 1996. **Produktion:** Universidad del Cine, Buenos Aires. **Buch:** Arturo Onativia, Natalia Urruty, Gabriel Lifschitz, Pedro Cristiani, Maria Angeles Mira, Gustavo Mosquera R., nach dem Roman 'Ein Tunnel namens Moebius' von A.J. Deutsch. **Gesamtleitung:** Gustavo Mosquera R. **Kamera:** Abel Penalba, Federico Rivares. **Ausstattung:** Federico Ostrovsky, Lucia Leschinsky. **Musik:** Mariano Núñez West. **Ton:** Martin Grignaschi. **Schnitt:** Pablo Georgelli, Alejandro Brodersohn. **Produktionsleitung:** Veronica Cura.

Darsteller: Guillermo Angelelli, Roberto Carnaghi, Jorge Petraglia, Anabella Levy.

Uraufführung: 15.7.1996, Universidad del Cine, Buenos Aires.

Format: 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 88 Minuten.

Weltvertrieb: Fama Films, San Juan Nr. 10, E 28200 San Lorenzo del Escorial/España. Tel.: (34-1) 890 5855, Fax: (34-1) 896 10 70.

Anmerkung: August Ferdinand Möbius, Mathematiker und Astronom, (Schulpforta, 17.11.1790 - 26.9.1868, Leipzig) wurde 1816 Professor in Leipzig und 1844 Direktor der Sternwarte ebd. Er führte die homogenen Koordinaten und das Dualitätsprinzip in die analytische Geometrie ein. Die möbiussche Fläche - eine einseitige Fläche, d.h. eine Fläche, bei der man von einer Seite auf die andere ohne Überschreitung des Randes gelangen kann.

Inhalt

Der Film ist eine Metapher über die jüngste Geschichte, über Ängste und das Vergessen. Ein Zug mit mehr als dreißig Fahrgästen verschwindet im U-Bahnnetz von Buenos Aires. Eine beängstigende Suchaktion beginnt, um das unerklärliche Verschwinden aufzuklären. Mit der Untersuchung wird ein junger Topologe beauftragt, der nach und nach Karten und technische Daten sammelt. Den Aufenthaltsort des alten Wissenschaftlers, der die komplizierte Anlage des U-Bahnnetzes entworfen hat, kann er nicht ausfindig machen. Dann aber erhält er unerwartet Hinweise von einem kleinen Mädchen. Doch alles scheint sinnlos. Erst ein Zufall, der ihn beinahe das Leben kostet, bringt die überraschende Lösung.

Die Entstehungsgeschichte

MOEBIUS, der erste abendfüllende Spielfilm der Universidad del Cine, entstand in einem Workshop für höhere Semester unter der Leitung der Professoren Gustavo Mosquera R. (Studiengang Regie) und María Angeles Mira (Studiengang Produktion). Hauptintention war es, den Studenten einen Arbeitsabschluß zu verschaffen und sie so auf direktem Wege in die Welt der Kreativität und der Filmindustrie eintreten zu lassen.

Fünfundvierzig Studenten schrieben sich für diesen Workshop ein. Die erste Aufgabe bestand darin, die Studenten nach ihren individuellen Interessen und Vorlieben für die verschiedenen Gebiete einzuteilen, aus denen die Herstellung eines Films besteht und die zusammen mit dem humanistischen Fachbereich den Studienplan der Universidad del Cine bilden.

Danach wurde die Wahl des Filmthemas besprochen. Auf Vorschlag von Prof. Mosquera R. wählten die Studenten eine Erzählung des nordamerikanischen Wissenschaftlers A.J. Deutsch, die 1950 unter dem Titel 'Ein Tunnel namens Moebius' erschienen ist, als Vorlage aus. Danach wurden die einzelnen Aufgaben an

Synopsis

The film is a metaphor for recent history, for fears and forgetting.

A train with more than thirty passengers disappears in the underground system of Buenos Aires. An alarming search action begins, an attempt to explain the inexplicable disappearance. A young topologist is in charge of the investigation. Gradually he gathers maps and technical data. He can't locate the old scholar who designed the complicated underground system, but receives unexpected help from a little girl. However, everything seems pointless. It is only by chance, one which nearly costs him his life, that he finds the surprising solution.

The origins of the film

MOEBIUS is the first feature film by the Universidad del Cine, made in a workshop of final year students under the auspices of professors Gustavo Mosquera R. (direction) and María Angeles Mira (production). Students were meant to experience a final work project which was to guide them directly towards the world of creativity and thus enter the film industry.

45 students enrolled in the workshop. The first task was to divide students according to their interests and preferences for the various areas of filmmaking, all of which are part of the curriculum at the faculty of the humanities in the Universidad del Cine.

The next step was the choice of film topic. Prof. Mosquera R. suggested the novel of North American scholar A.J. Deutsch 'A Tunnel Named Moebius' (1950) as the basis for script and film. Subsequently, the different tasks were distributed among the students, an adaptation and a script were written. After the Universidad approved the script and budget, casting commenced. Actors were chosen and locations were searched, some of which had to be built for the purpose. The underground company of Buenos Aires gave permission to remodel a number of underground stations in order that an appropriate atmosphere be created. Finally, filming began, lasting about three months. Editing, synchronization, sound were all created in the departments of the University. Early in 1996 the original music was recorded, the sound was mixed and final editing commenced.



die Studenten verteilt, Adaptation und Drehbuch hergestellt. Nachdem Drehbuch und Budget von der Universität bewilligt waren, begann das Casting. Man bestimmte die Schauspieler und begab sich auf die Suche nach den Drehorten, von denen einige speziell gebaut wurden. Die U-Bahngesellschaft von Buenos Aires erteilte die Erlaubnis zur Umgestaltung einiger Metrostationen, um so die thematisch bedingte Atmosphäre zu erzielen. Schließlich begannen die Dreharbeiten, die ungefähr drei Monate dauerten. Der Schnitt, die Synchronisation und die Tongestaltung entstanden in der Universität. Anfang 1996 wurde die Originalmusik aufgenommen, der Ton gemischt und die Endfertigung gemacht.

Die eigenwillige Schönheit eines Films über das Erinnern

(...) Der Film basiert auf einer Erzählung, die den Zuschauer in eine phantastische Welt entführt. Im U-Bahnnetz von Buenos Aires ist ein ganzer Zug mit ungefähr dreißig Passagieren verlorengegangen. Niemand weiß, wo er ist. Nur gelegentlich hört man die Geräusche eines mit unvorstellbarer Geschwindigkeit dahinjagenden Zuges. Ein Topologe wird damit beauftragt, das Mysterium aufzuklären, aber seine Erklärungen überzeugen niemanden, obwohl sie die einzig möglichen sind. Ein Mädchen von kindlicher Unschuld hilft dem jungen Mann, ohne es zu wissen, bei der Aufgabe, den Fahrplan des Zuges Nr. 86 zu rekonstruieren. MOEBIUS ist ein Film von eigenwilliger Schönheit. Seine literarischen Bezugspunkte sind Jorge Luis Borges und Franz Kafka, erkennbar an der ästhetischen Struktur des Films, an den reichlich vorhandenen Labyrinthen und den bis obenhin mit Akten angefüllten Bücherregalen. Die Tunnel und die geheimnisvolle U-Bahn, die mit hoher Geschwindigkeit durch das U-Bahnnetz rast, finden ihr menschliches Äquivalent im Inneren der Figuren. Die Tunnel sind eine Verlängerung ihrer inneren Labyrinth; sie sind Metaphern des Unbewußten, all dessen, was der Mensch von sich nicht weiß, aber möglicherweise erahnt in seinen Phantasien oder in dem Gefühl seiner Entfremdung angesichts der essentiellen Probleme des Seins.

MOEBIUS, technisch einwandfrei gemacht, ist auch eine Reflexion über Geschichte und Erinnerung. Eine Geschichte, in der all das Verschwundene im Raum schwebt, ohne einen Platz auf Erden zu finden. Eine Geschichte, in der 'die Abwesenheit' nicht durch Schmerz und Reflexion aufgearbeitet werden kann. Schließlich eine Geschichte, die der Erinnerung sehr viel schuldet.

Aber die Verdienste von MOEBIUS gehen weit über jede vorläufige Analyse hinaus. Die Vieldeutigkeit der Bilder, die Sorgfalt bei der Ausarbeitung jeder Figur, die stil- und formbewußte Kamera, wie man sie lange nicht im argentinischen Kino gesehen hat, und eine gewisse poetische Kraft sind unverkennbare Zeichen großer Kunstwerke. All dies macht den Film zu einer ästhetischen Erfahrung mit unendlich vielen Bedeutungen und starker emotionaler Wirkung. MOEBIUS versetzt den Zuschauer in ein erkennbares Vakuum. Vielleicht ist es dieser zeitgenössische Raum, in dem niemand zuhört, weil er befürchtet, daß es nichts zum Zuhören gibt. Der gleiche Raum, in dem man den Pakt mit dem Wort gebrochen hat. Das Gesagte erscheint demnach als sinnlos, als unerwiderte Geste, die die Erfahrung des Seins in einen Weg von abgründiger Leere verwandelt.

Die exzellente Darstellung von Guillermo Angelelli, die Sensibilität von Roberto Carnaghi und die interpretatorische Sorgfalt von Jorge Petraglia sind die Grundpfeiler von MOEBIUS. Aber die bewundernswerte Leistung liegt in der Arbeit eines Teams, das außerhalb des Systems operierte, ohne einen Pfennig dafür zu erhalten, aber davon überzeugt war, daß die Anstrengung sich lohnen würde.

Das Resultat konnte nicht vielversprechender sein. Die Schule von Manuel Antin hat bewiesen, daß man mit weniger als 300.000 Dollar einen großen Film machen kann. Mosquera und sein Team sind bereits jetzt eine unbestreitbare Hoffnung für unser Kino.

Oswaldo Quiroga, in: El Cronista, Buenos Aires, 17. Oktober 1996

The peculiar beauty of a film about remembering

(...) The film is based on a story which seduces the audience into a fantastic world. A train with about thirty passengers has been lost in the underground system of Buenos Aires. Nobody knows where it is. Periodically, we hear the sound of a train moving at unimaginable speed.

A topologist is charged with resolving the mystery, but his explanations don't convince anybody, even if they are the only logical ones. A girl, possessing the innocence of a child, inadvertently helps the young man to achieve the arduous task of reconstructing the schedule of train no. 86.

MOEBIUS is a film with a peculiar beauty. Its literary points of reference are Jorge Luis Borges and Franz Kafka, recognizable in the film's structure, numerous labyrinths, and bookcases filled to the top with lever arch files. The tunnels and the mysterious underground train, riding along the underground tracks with rapid speed, have their equivalents in the inner life of each protagonist. The tunnels are the extension of internal labyrinths, a metaphor for all that within us which remains unknown, which we only vaguely guess or sense in our estrangement in the face of essential problems of existence.

MOEBIUS is technically perfect. It is a reflection on history and memory: a narrative in which everything that has disappeared will linger in the air, without finding a place on earth. It is a story in which "absence" cannot be compensated with pain and reflection. And finally, it is a story which owes a lot to memory.

But MOEBIUS is a lot more interesting than the present analysis can point out. The complexity of the images, the care lavished on the composition of each character, a camera conscious of style and form, all of which hasn't been seen in Argentinian cinema for a long time, as well as a particular kind of poetic force is the unmistakable sign of great art. All this combines to create an aesthetic experience with multiple meanings and powerful emotional effects.

MOEBIUS transports the viewer into a recognizable vacuum. Perhaps it is contemporary space in which nobody listens, fearing that there is nothing to listen to. It is the same space within which one has broken the pact with the word. The spoken word appears to be meaningless, a gesture to which nobody replies, transforming the experience of being into cryptic emptiness.

Guillermo Angelelli's excellent portrayal, Roberto Carnaghi's sensibility, Jorge Petraglia's interpretative care combine to create a solid basis for the film. But the admirable achievement is the work of a team which operated outside the system, not receiving a penny, convinced nevertheless that the effort was well worth it. The result couldn't be more promising. Manuel Antin's school has proven that a great film can be made with less than \$ 300 000. Mosquera and his team are a great hope for our cinema.

Oswaldo Quiroga, in: El Cronista, Buenos Aires, 17. Oktober 1996

MOEBIUS - a student's perspective

MOEBIUS is the first feature film of the Universidad del cine. But this is not the only or even the most important merit of the film. MOEBIUS is like the original cinema of our new time; in other words, it is part of original cinema quickly spreading in the world, creating transition points and points of intersection, in search of a lost audience.

MOEBIUS - aus der Sicht eines Studenten

MOEBIUS ist der erste abendfüllende Spielfilm der Universidad del Cine. Aber das ist nicht der einzige und nicht der wichtigste Vorzug des Films. MOEBIUS ist so etwas wie das ursprüngliche Kino der neuen Zeit; oder besser gesagt ein Teil jenes ursprünglichen Kinos, das sich rasch in der Welt vermehrt, Übergänge und Eckpunkte bildet und sich auf der Suche nach dem verlorenen Zuschauer befindet. Verloren, weil es selbst nicht einfach zu finden ist, und verloren, weil der Zuschauer noch nicht in der Verfassung ist, es anzuerkennen. Deshalb gibt es ein sehr deutliches Mißverhältnis, das wir z. B. auch hier in dieser Keimzelle, die die Universidad del Cine für uns darstellt, beobachten können, in dieser Keimzelle, die immer mehr zu einem Gewebe, einem Teil des kinematographischen Corpus in der Welt wird - weit über ihre erzieherische Funktion, ihre Funktion als Filmproduzent und als Produzent von Reflexion über das Kino hinaus. (...)

Aus meiner Sicht enthält MOEBIUS einen Diskurs, und er ist das Zentrum, seine These, das eigentlich Befreiende des Films. Die innere Suche führt zu einem anderen Raum und in eine andere Zeit und scheint seine Prämisse zu sein. Aber interessanter wird dieser Diskurs, wenn man davon ausgeht, daß er eigentlich verloren ist und es demnach notwendig ist, ihm nachzuspüren, ihn zu suchen, ihn zu erforschen, dort in der Tiefe des Seins, im Unbewußten jedes Einzelnen. Es ist der Ort, durch den wir alle hindurchgehen, an dem wir uns aber kaum damit aufhalten, zu beobachten (uns selbst zu beobachten) oder zu fühlen. Einige Ältere, einige Greise, einige von ihnen kennen das Geheimnis, und wenige hören ihnen zu. Man braucht sich nur umzusehen in Argentinien, wo unsere Rentner mit Fußstritten hinausgeworfen und durch die Barbarei der modernen Zivilisation als unnütz abgestempelt werden. Viele unserer älteren Menschen sind so jung, so vital, ähnlich jenem unentbehrlichen Kind, das wir alle in uns bewahren und mit all der Fülle ihrer Intelligenz und ihrer umfassenden Wahrnehmung nähren sollten. Ihre Weisheit und Imagination schafft neue Träume, neue Utopien und neue Welten - vielleicht sind sie deshalb nicht an der Macht.

MOEBIUS gelingt es nur, darauf aufmerksam zu machen, aber das reicht. Vielleicht liegt es am Drehbuch, an seinem schwachen Konflikt - trotzdem ist es vortrefflich, notwendig und schön, auch wenn es nicht bis an die Wurzeln geht. Das ist sein Vorzug und sein Nachteil. Ein Schritt auf dem langen, schwierigen Wege zu einem neuen argentinischen Kino. MOEBIUS ist eine Geburt, zu der jeder Einzelne seinen kleinen Beitrag geleistet hat. MOEBIUS ist eine Kollektivarbeit und trotz mancher Einwände das erfolgreiche Ergebnis eines Weges, der nur ein wenig in unnötige Feierlichkeit gehüllt erscheint. Vor allem ist er eine Stellungnahme zur Freiheit des Menschen. Die audiovisuelle Sprache, die er benutzt, hat eine Kraft, die aus dem tiefen Tunnel unserer Existenz kommt. Marcel González, in: Universidad del Cine, Nr. 16, Oktober 1996

Universidad del Cine - Eine Schule des Träumens

Die erste Filmuniversität Lateinamerikas in Buenos Aires-San Telmo liegt in einem besonderen Viertel. Früher, als Argentinien noch prosperierte, zogen die Bonarenser dorthin, wenn sie eine vornehme Adresse brauchten. Als der Niedergang des Landes unaufhaltbar wurde, suchten sie hier bevorzugt ihre Psychiater auf. Inzwischen werden in zahlreichen Antiquitätenläden die Reste des einstigen Wohlstands feilgeboten und ein längst berühmter Flohmarkt zieht sonntags die Touristen in Scharen an. Daneben hat sich die Bohème eingenistet, befinden sich Graphikwerkstätten und Ateliers, führt ein städtisches Museum für moderne Kunst eine gefährdete Existenz, wird Theater gespielt und lukullischen Genüssen gefrönt. Und manchmal verwandelt sich eine Bühne in ein Filmzentrum, wie in der schmalen Seitenstraße Giuffra 330, wo aus 'La Gran Aldea' der Hauptsitz der FUC wurde, der Fundación Universidad del Cine, der Stiftung Universität des Films. Der Ort und der Name der Institution sind bewußt gewählt: in

'Lost' - because the audience isn't easy to find and 'lost' because the viewer isn't quite ready to accept it. Clearly, there is a discrepancy which we can observe in our nucleus, the Universidad del Cine, in this nucleus which increasingly becomes a kind of web, a part of the cinematographic body in the world (far beyond its educative function, its function as film producer, as producers of reflections on the cinema). (...)

In my opinion, MOEBIUS contains a discourse which is at the centre of the film, it is the main thesis, the absolving element. The inner search leads to a different space and into a different time, seemingly constituting the premise of the film. This discourse becomes more interesting if one assumes that it has really gotten lost and that it is therefore necessary to track it down, to look for it, to investigate it, down there in the depth of one's being, in the unconscious of each single person. (...)

Marcel González, in: Universidad del Cine, Nr. 16, October 1996

Universidad del Cine - A school for dreaming

The first film university in Latin America in Buenos Aires-San Telmo is situated in a special district. Previously, when Argentina was still enjoying economic success, the citizens of Buenos Aires moved there when they needed a good address. When the country's decline became unstoppable, they preferred visiting their psychiatrists here. In the meanwhile, numerous antique stores offer the leftovers of former affluence and a by now famous flea market attracts tourists in droves on Sundays. Furthermore, the bohemian world has settled here, there are graphic design work shops and studios, a municipal museum for modern art which lives a precarious existence; drama is performed and culinary delights are enjoyed. Sometimes, a stage is transformed into a film centre, such as the small side street Giuffra 330, where 'La Gran Aldea' became the headquarters of the FUC, the Fundación Universidad del Cine, the foundation University of cinema. Locale and name of the institution have been carefully selected: in the atmosphere of multiculturalism, not in some anonymous office building, film will be taught as a form of cultural expression, not simply technology or arts and crafts.

This was Manuel Antín's desire when he founded the film school in 1991. Already in the sixties he had attempted to renew Argentinian cinema in cooperation with other directors of his generation. He tried to create an intelligent relationship between literature and film (in his case based on the work of Julio Cortázar) in projects such as *La cifra impar* (1961), *Circe* (1963) or *Intimidación en los parques* (1964). Two decades later, from 1984 to 1989, as director of the National Film Institute, he undertook to recreate the national cinema, destroyed by military dictatorship, by introducing a consistent system of subsidies, thus managing to provide the new democracy with a cinematic tradition which was noticed world wide.

The Universidad del Cine is his third attempt to intervene in the cinema culture at the Rio de la Plata, once again suffering from decline. According to him, the cause for the decline has "its roots in the general cultural vacuum and in the staggering lack of education in our country". His goal is to use his institution to "create a humanist space in which a different kind of film can be created, a different type of filmmaker can blossom". Therefore, his concept includes imparting film knowledge but also a general curriculum of courses such as learning a second

einem Ambiente vielfältiger Kultur, nicht in irgendeinem anonymen Bürohaus, soll Film als kulturelle Darstellungsform und nicht als bloße Technik oder als Kunstgewerbe gelehrt werden.

Das ist das Anliegen von Manuel Antín, der diese Filmhochschule 1991 gegründet hat. Bereits in den sechziger Jahren versuchte er zusammen mit einigen anderen Regisseuren seiner Generation, die argentinische Kinematographie zu erneuern und mit Beiträgen wie *La cifra impar* (1961), *Circe* (1963) oder *Intimidación en los parques* (1964) eine intelligente Beziehung zwischen Film und Literatur (in seinem Fall dem Werk Julio Cortázers) herzustellen. Zwei Jahrzehnte später, von 1984 bis 1989, unternahm er es als Direktor des Nationalen Filminstituts, das von der Militärdiktatur zerrüttete Kino durch eine entschiedene Förderungspolitik wieder aufzubauen und verschaffte so der wiedergewonnenen Demokratie einen weltweit beachteten bildhaften Ausdruck.

Die Universidad del Cine ist sein dritter Anlauf, verändernd in die erneut verflachte Kinokultur am Rio de la Plata einzugreifen. Ihre Ursache sieht er u.a. „in der allgemeinen kulturellen Leere und in dem besonderen Mangel an Bildung in unserem Land“. Deshalb will er mit seiner Institution „jenen humanistischen Raum bieten, in dem eine andere Form von Film geschaffen werden kann und sich ein anderer Typ von Filmmacher entwickelt“. Und so gehört zu seinem Konzept neben der Vermittlung filmischer Kenntnisse ein allgemeinbildendes Angebot an Kursen, u.a. für das Erlernen einer zweiten Fremdsprache (englisch oder französisch). Diese Film-Hochschule will also auch einige Defizite des mangelhaften Schulsystems beseitigen helfen. (...)

Öffentliche Mittel erhält die Hochschule in Menems neo-liberalem Staat keine, sie muß sich also ausschließlich aus ihren Einkünften, d.h. den Studiengebühren, finanzieren. Und die sind so bemessen, daß es hier eine ausreichende technische Ausstattung gibt und nicht nur das Allernötigste wie an den wenigen öffentlichen Ausbildungsstätten oder bei den zahlreich angebotenen privaten Film- und Videokursen, zu denen man oft noch seine Ausrüstung mitbringen muß. Auch wird hier vom zweiten Studienjahr an bevorzugt auf 16mm und 35mm und nicht wie sonst fast überall nur auf Video gedreht. Sogar die Dozenten werden angemessen bezahlt, weshalb sich im Lehrkörper viele bedeutende Vertreter der argentinischen Filmkultur finden. Überschüsse, die die Universität erwirtschaftet, müssen investiert werden, so schreibt es das Stiftungsstatut vor. Und weil die FUC auch als Unternehmen gut funktioniert, konnte sie 1995 zum zweitenmal zu einem internationalen Festival der Filmschulen einladen und es sich sogar leisten, zur Produktion von langen Spielfilmen überzugehen.

Die konzeptionellen und technischen Voraussetzungen für einen kreativen Lernprozeß sind hier so günstig wie an kaum einer anderen filmischen Ausbildungsstätte in Lateinamerika. Natürlich läßt sich noch vieles verbessern, auch die Schule muß aus Erfahrung lernen, denn sie kann von keiner eigenen Tradition zehren.
Peter B. Schumann

Biofilmographie

Gustavo Mosquera R. wurde 1959 in Buenos Aires geboren. 1980-1985 studierte er am CERC, der Filmschule des Nationalen Filminstituts.

Filme:

1981 *Grillos*. 1982 *Las garras del tiempo*. 1984 *Mma...; Manzana de las luces*. 1985 *Arden los juegos*. 1988 *Lo que vendrá* (erster Spielfilm). 1996 *MOEBIUS*.

language (English or French). This film school is keen to compensate for the deficits of the general school system. Most of all, however, the school is interested in being a 'School for Dreaming'. For Manuel Antín filmmaking is not a craft like any other, but "a profession which deals with dreams" - his very words in the preface to the booklet of course descriptions. "According to Goethe architecture is 'visible music'. Accordingly, one could claim that film is an audible and visible dream." He has therefore formulated the following steps of learning: "Firstly, looking, then filming, writing, doing photography, making sound, editing, directing, creating spaces, in short: dreaming." Naturally, this is not an easy task in a school which, in its fourth year of operation, has grown to five hundred students and nearly one hundred teachers and where teaching takes place in three shifts (morning, afternoon, evenings). On the one hand, the space is very limited, despite occupancy of a second and soon a third building in San Telmo; furthermore, many students have to earn their living on the side. Study fees are not low (between \$280 and \$400 per month, depending on the year of study), therefore the FUC has been reproached for being an institution for the wealthy. Manuel Antín is aware of the problem and therefore hands out about one hundred scholarships, resulting in a reduction, in some cases even the cancellation of the fees altogether

In Menem's neo-liberal country the school receives no public funding and thus has to finance its existence solely from its own earnings, i.e. the study fees. These are calculated so as to provide more than adequate technical resources which go far beyond the means of the few public institutions or the numerous private film and video courses where students have to provide their own technical equipment. From the second year, filming is done preferably on 16 or 35 mm film, not using video film such as is the tradition in other institutions. Teachers are well-paid which means that many important Argentinian film people are part of the teaching body. One of the foundation's rule stipulates that university profits have to be rolled over into investments. The FUC functions well as an enterprise, therefore it has been able to celebrate a second International Festival of Film Schools in 1995, even making the transition to producing feature films.

Few other film institutions in Latin America have such excellent conceptual and technical preconditions for the creative learning process. Much could be improved, but the school has to learn from experience, since it cannot rely on any of its own traditions.

Peter B. Schumann

Biofilmography

Gustavo Mosquera R. was born in 1959 in Buenos Aires. From 1980 to 1985 he studied at the CERC, the film school of the National Film Institute.

Films:

1981: *Grillos*. 1982: *Las garras del tiempo*. 1984: *Mma...; Manzana de las luces*. 1985: *Arden los juegos*. 1988: *Lo que vendrá* (first feature film). 1996: *MOEBIUS*.